



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 115.

Welzheim, Dienstag den 28. Juli 1896.

30. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Es ist zur Kenntnis des R. Ministeriums des Innern gekommen, daß Metzger, welche außerhalb des Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung gewerbsmäßig Vieh aufkaufen, vielfach sich nicht im Besitz der Legitimationskarte befinden, welche hiezu nach der Auslegung, wie sie die §§ 44 und 44a der Gewerbeordnung in Theorie und Rechtsprechung gefunden haben, erforderlich ist. Da die Metzger sich hiedurch einer Uebertretung im Sinne des § 148 Ziff. 5 der Gewerbeordnung schuldig machen, so werden die Schultheißenämter beauftragt, die Metzger in ihrem eigenen Interesse auf ihre Pflicht zur Nachsuchung der Legitimationskarte hinzuweisen und den Vollzug hieher anzuzeigen.

Den 25. Juli 1896.

R. Oberamt.
Waiblinger.

R. Amtsgericht Welzheim.

Durch Gerichtsbeschluß von heute wurde **Christian Klok**, geboren am 14. April 1826 in Z u m h o f, Gemeinde Rudersberg, für

t o t

und als am 14. April 1896 ohne Leibeserben verstorben erklärt.
Den 25. Juli 1896.

stv. Gerichtsschreiber
R o l b.

Bestellungen

auf den

„Bote vom Welzheimer Wald“
für die Monate

August und September

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. **Die Redaktion.**

Aus dem Bezirk und Umgebung.

— Der Postreferendar 1. Classe **L e h p o l d t** (gebürtiger Welzheimer) bei der Kanzlei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen wurde zum Postsekretär bei dieser Kanzlei ernannt.

— Am letzten Dienstag wurde bei einer Hochzeit in **Rudersberg** anlässlich eines Streites ein junger Mann aus Mannenberg mit dem Messer gestochen und im Gesicht sehr stark verletzt, so daß für ein Auge zu befürchten ist.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Juli. Der Präsident im Kultministerium Dr. von Sillher ist gestorben.

Uhlingen, 23. Juli. Ueber das Unwetter, das in vorletzter Nacht die hiesige Gegend so schwer heimsuchte, berichtet die Schw. Rundsch.

u. a. noch: In Zell sind die Kartoffelfelder auf dem Berg teilweise buchstäblich fortgeschwemmt, die Kartoffeln, welche reichen Ansaß hatten, liegen auf Wegen und Feldern bloß. In den Weinbergen ist der Schaden durch Fortschwemmen sehr beträchtlich. Die Kelterwiesen, Freihöfen, Ziegeläcker bis hinauf zum Pfarrgarten waren gestern abend teilweise noch unter Wasser, so daß man von den dortigen Anpflanzungen wenig mehr hoffen darf; ein großer Teil der Gartenzäune ist umgedrückt. In Plochingen sind die Hauptstraßen und Radelungen ausgewaschen und vielfach zerrissen, mehrere Keller und auch einzelne Parterrewohnungen sind mit Wasser gefüllt, dazu wurden eine große Anzahl Gärten durch Uberschwemmung und Aufhäufung von Sand und Steinen gänzlich verschüttet. Am übelsten aber sind etliche Weinberge zugerichtet. In der Gemeinde Pfauhausen wurde viel Holz weggeschwemmt, Gärten und Felder sind zerstört. In Steinbach fielen Hühner und Schweine dem reichenden Strome zur Beute. Der Jammer unter den meistens armen Einwohnern ist groß, zudem nicht nur die Keller, sondern auch die Wohnräume unter Wasser stehen, so daß sogar Betten mit fortgeschwemmt wurden. Das Getränke in den Kellern ist vernichtet, Bäume wurden entwurzelt, Gartenzäune fortgerissen und das Ganze bietet einen wahrhaft traurigen Anblick, ein Gebäude droht dem Einsturze. Der den Einwohnern an Gebäuden und Mobiliar verursachte Schaden dürfte die Höhe von 40 000 Mark erreichen. Rasche Hilfe ist dringend geboten.

Tuttlingen, 23. Juli. Nach dem selbigen

Ben Akiba ist zwar alles schon einmal dageswesen; daß aber ein ehrfamer Jünger des h. Crispinus sich morgen in den Abendtäglich begeben will, um dem Direktor der hier befindlichen Menagerie Berg ein paar Stiefel anzumessen, dürfte doch des Netzes der Neuheit nicht entbehren. Wie der „Tuttl. Grenzboten“ schreibt, wird sich außer Zweifel eine große Zuschauermenge zu diesem seltenen Schauspiel einstellen, um zu sehen, was der „Carle-Sepp“ (so nennt man nämlich den kühnen Fußbekleidungskünstler) unter den Löwen für ein Gesicht schneiden wird.

Tuttlingen, 24. Juli. Das am Dienstag hier vorübergezogene Gewitter hat, wie vermutet, auf dem Heuberg Hagelschaden angerichtet. In Irendorf ist die halbe Ernte vernichtet worden.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Um für die Regulierung der Gehälter der höheren und mittleren Beamten eine sichere Unterlage zu gewinnen, ist zunächst eine Verständigung über die für den Bereich der allgemeinen Landesverwaltung in Aussicht zu nehmenden Ordnung der Besoldungen, Anfangsgehälter und Abstufungen nach dem Dienstalter herbeigeführt worden. Auf dieser Grundlage wird mit den übrigen Verwaltungen behufs einheitlicher Gestaltung des Besoldungswesens weiterverhandelt. — Ein allgemeines deutsches Gesangsfest ist vom 10.—12. September in der hiesigen Gewerbe-Ausstellung geplant. Die Vorbereitungen dafür sind in vollem Gange: Einladungs-schreiben gehen an alle größeren Gesangsvereine

Deutschlands ab. Für Sieger sind wertvolle Ehrenpreise in Aussicht genommen. — Aus Konstantinopel wird gemeldet: In Botschafterkreisen wurde in Erfahrung gebracht, daß neuerdings wieder nicht unbeträchtliche Mengen von Kriegsmaterial für die Aufständischen auf Kreta eingeschmuggelt wurden, angeblich fast ausnahmslos aus Griechenland.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Die Frankf. Ztg. meldet aus Petersburg: Es ist der Befehl ergangen, die ostibirischen Bientenbataillone Nr. 6, 8 und 11 auf Kriegsfuß zu bringen. Es verlautet, Rußland werde sehr bald die Rückziehung der Truppen Japans aus Korea verlangen.

Ausland.

Petersburg, 23. Juli. (Endlich!) Da dem russischen Kaiser von zuverlässiger Seite mitgeteilt worden ist, daß die Türken in Kleinasien und auf Kreta haarsträubende Gewaltthaten verübt haben, so hat er den Fürsten Lobanow aufgefordert, Vorstellungen zu erheben. Zugleich wurde Fürst Uchtomski, der Herausgeber der „Peterburgskija Wjedomosti“, veranlaßt, eine entschieden antitürkische Preßkampagne einzuleiten. Die genannte Zeitung hat bereits einen hierauf bezüglichen Artikel gebracht.

Kiew, 25. Juli. In Lathycz (Podolien) fand durch Explosion einer Lampe eine große Spiritusexplosion im Freilager statt. Acht Arbeiter sind verbrannt.

Catania, 25. Juli. Die Provinz Nicotia wurde von einem schweren Orkan heimgesucht. Sämtliche Feldfrüchte sind vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen.

— Aus Oriolo bei Rom sind fast alle Bewohner, über 400, ausgewandert und nach Rom gegangen, um sich dort durch Betteln vor dem Hungertode zu schützen.

— In Zalopane (Galizien) richtete vorgestern Abend ein Wolkenbruch großen Schaden an. Alle Gebirgsbäche traten aus ihren Ufern. Brücken und 100jährige Baumstämme wurden weggeschwemmt.

Ville, 25. Juli. In dem von den Manifestanten verwüsteten Cafe am Bahnhofplatz hatten die deutschen Delegierten gewohnt. Auf der grand place fand ein Zusammenstoß zwischen Offizieren und Sozialisten statt. Die Manifestanten durchzogen die Straßen unter den Rufen: „Hoch Frankreich! Nieder mit Deutschland!“

Ville, 23. Juli. Die deutschen Delegierten zum Sozialistenkongreß von der Feindseligkeit der Menge benachrichtigt, nahmen an dem Zuge, der die ausländischen Delegierten nach dem „Hotel de Ville“ führte, nicht teil. Sie begaben sich in die Stadt auf versteckten Wegen.

Ville, 25. Juli. Liebtnecht und Singer sind gestern Abend ohne Zwischenfall nach London weitergereist.

Paris, 24. Juli. Der Evènement berichtet, daß der Vizekönig Li Hung Tschang in St. Etienne eine bedeutende Bestellung von Gewehren machen wird. Derselbe wird mit der Regierung behufs Entsendung französischer Instruktionsoffiziere für die chinesische Kavallerie und Infanterie unterhandeln. Die Instruktionsoffiziere für Artillerie werden aus dem deutschen Heere genommen werden.

Athen, 25. Juli. Bei Malevstion sind bereits bewaffnete Aufständische versammelt. Ein Zusammenstoß mit den türkischen Truppen wird befürchtet.

Athen, 25. Juli. Nach einer Depesche aus Salonichi gelang es einer Schar von griechischen Aufständischen in Mazedonien, wahrscheinlich auf dem Wasserwege, einzudringen. Es fand bei Karatsairi in der Nähe von Moussa ein Gefecht mit einer türkischen Militärabteilung

statt. Die letztere wurde vollständig vernichtet, von 83 Mann sind nur 3 gerettet, 18 Soldaten gefangen, die übrigen getötet. Von Salonichi wurden sofort 2 Bataillone zur Verfolgung der Insurgenten abgeschickt.

Amsterdam, 23. Juli. Namakam, nach Umar der gefährlichste und rüchrigste Bandenführer, ist in einem Gefechte bei Lambada gefallen. Umar ist dadurch einer großen Stütze beraubt.

Belgrad, 25. Juli. 70 Arnauten überfielen Rogreisdorf bei Gostinar, Altserbien, zündeten 5 Häuser an, töteten 6 Christen und raubten das gesamte Vieh.

London, 24. Juli. Die bekannte Luftschifferin Albertine fiel bei dem Absturz mit dem Fallschirm ins Meer und ertrank.

Verschiedenes.

Karlruhe, 25. Juli. In Renchen und Willstätt sind in der Nacht vom 23. ds. 5 Erdbeben mit donnerartigem Getöse verspürt worden. In letzterem Orte wurden die Getöse kurz hintereinander als ziemlich heftig geschildert.

— Abenteuer eines Trauringes. Der Trauring ist bei den Männern zwar schon manchmal an ein verstoßenes Plätzchen gewandert; als ein Unikum aber steht ein Fall da, der einem Bürger in Freienwalde begegnet ist. Dem Manne war vor einem Jahr der Trauring auf unerklärliche Weise verschwunden, und es wurde damals im Zusammenhange damit das Dienstmädchen stark verdächtigt. Dieser Tage nun holte die Gattin des Mannes Gemüse aus dem Garten. Dabei entdeckte sie an einer kleinen Zwiebel den verlorenen Trauring. Die Zwiebel war durch die kreisförmige Deffnung des Ringes emporgesprossen und mit ihr war der Ring wieder zum Vorschein gekommen. Jedenfalls hat der Mann das Kleinod bei der Beschäftigung im Garten verloren. Die Frau war bei dem Funde bis zu Thränen gerührt, wozu vielleicht auch die — Zwiebel noch das Ihre gethan hat.

— Eine Mühle, die kein Gelump ist. Ein Mann von beträchtlicher Logik ist der Gößlmüller von Rabburg. Er veröffentlicht soeben, wie das „Amberger Tagblatt“ mitteilt, folgende Verkaufsofferte: „Eine Mühle zu verkaufen. Die sogenannte arme verachtete Gößlmühle zu Rabburg steht freihändig zum Verkaufe. Weil gesagt wird, daß Anwesen sei ein Gelump, behaupte ich, daß dasselbe kein Gelump ist, denn es sind von diesem Hause zwei Geistliche ausgegangen, welche heute noch am Leben sind. Die Mühle besitzt Eigentümer zc. schon seit 1446, worüber die Urkunden jederzeit gelesen werden können. Auf dieser „armen“ Mühle kann man auch zwei Kühe halten, für welche Feldbau und Futteret genügend vorhanden ist. Ein Weiher mit Fischeret und Gemüsegarten, der sich jetzt auf 3000 Gulden und wenn er gehörig hergerichtet wird, noch höher verzinst, sind ebenfalls dabei. Der Wahrheit getreu und ohne Gefährde: Der vermittelte Eigentümer: Josef Kellner, Gößlmüller.“ — Jetzt werden sich doch wohl Käufer finden?

— Ein Kaiserhoch vom Sitze Bebel's im Reichstag. Wir lesen in den Berl. N. Nachr.: Bei Besichtigung des Reichstagsgebäudes durch eine Gesellschaft von etwa 300 Personen hatte, so wird einem Dresdener Blatte von mehreren Besuchern der Berliner Gewerbe-Ausstellung geschrieben, jüngst ein älterer Mann auf dem Sitze Bebel's Platz genommen. Nach den Schlussworten des Führers erhob er sich plötzlich und sagte: „Werte Anwesende! Ich bin Arbeiter und gestatte mir, von diesem Platze aus, von dem gewiß noch kein Hoch auf Kaiser und Reich ausgebracht worden ist, ein solches hiermit auszubringen. Se. Majest. der Kaiser

und das Reich, sie leben hoch!“ worauf sämtliche Anwesenden begeistert in das Hoch einstimmten.

— Der Postwagen im Sturm und Blitz. Aus Lahbach schreibt man uns: Auf der Fahrt von Seisenberg nach Treffen wurde die Post bei Zelezo auf offener Straße von einem sturmähnlichen Gewitter überrascht; der Regen ging in Strömen nieder, es blitzte und donnerte. Plötzlich sah sich der Postillon in einen Feuerseein gehüllt, so daß er, geblendet und betäubt, das Bewußtsein verlor. Als er wieder zu sich kam, sah er die Pferde am Boden liegen. Zum Glück erholten sich diese nach und nach und die Fahrt konnte fortgesetzt werden. Der Postillon kann nicht angeben, wo der Blitz einschlug; seit dem Unfall klagt er jedoch über Kopfweh und Flimmern vor den Augen.

— Der Humor auf Sängertessen. Bei dem großen Sängertessen im Juli 1888 zu Baltimore hatten mehrere Sänger aus Schwaben und Franken folgende Inschrift an ihrem Gut befestigt:

„Was ist des deutschen Sängers Bier?
Ein echter deutscher Dorfscht;
Ob Apfelwein, ob Wein, ob Bier,
Das ist dem Sänger Dorfscht.“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. Juli. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 700 Ztr., Preis per Ztr. 3 M. bis 3 M. 50 M.

Die Frankenburg.

Roman von Marie Romany.

68)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die hohe Gestalt des jungen Edelmannes wankte und strauchelte unsicheren Fußes hin und her, beinahe wäre er zur Erde gesunken, doch Baldrian, beruhigende Worte sprechend, bot ihm die Rechte und führte ihn so zu seinem Sitze hin.

Nehmen Sie es nicht so schlimm auf, die Sache mag vielleicht an sich so gefährlich nicht werden, plauderte er fort; vielleicht wird es uns noch gelingen, das arme Mädchen zu retten; es geschah nur im Uebermaße des Zornes, daß ich zu Ihnen kam. Sie nehmen wohl einem alten Manne diese Mahnung nicht übel, denn Sie wissen, auch ich — liebe Elsa von Herzen; da thut es mir wehe, sie von einem anderen Manne, selbst wenn er ein Edelmann ist, verlassen zu sehen.

Ihr urteilt vielleicht in Unkenntnis der vorhergegangenen Dinge, versetzte der Graf nach einigen Minuten peinlicher Verlegenheit. Victor von Hohenheim würde Elsa niemals verlassen haben, aber das thörichte Mädchen übte an ihm, an seiner Liebe Verrat.

Was, Herr? fuhr Baldrian empor. Elsa, unsere Elsa hätte ihre Liebe verraten? Und in wiefern hätte sich das Mädchen des Vergehens schuldig gemacht?

Mein guter Freund, wie Ihr fragen könnt! lachte Victor verblissen.

Stumm vor Erstaunen blickte der Alte ihn an.

So ist es Euch unbekannt geblieben, begann Herr von Hohenheim wieder, daß Elsa mit einem anderem Edelmann — ein Verhältnis unterhielt?

Elsa!? mit einem anderen Edelmann ein Verhältnis?! — O, Herr Graf Hohenheim, diese Anschuldigung ist niedrig und lähn! So ist es aber immer und stets im Leben gewesen, wenn ein armes Mädchen den Vorspiegelungen eines Großen vertraut! — Verraten, verlassen, verachtet, dem Spott ausgesetzt! Das ist ihr Los, und so ist der Lauf der Welt! Und doch hätten wir Ihnen, Herr Graf Victor von Hohenheim, eine solche Handlungsweise

nicht zugetraut! Würden wir die mindeste Ahnung von solch unglücklichem Ende ihrer thörichten Neigung gehabt haben, wir hätten nimmermehr Ihren Augen sich an dem Anblick des reinen Engels zu weiden erlaubt!

Still, still, mahnte beruhigend der Andere, Euer Eifer, lieber Freund, ist edel, doch hier nicht richtig am Platze. — Habt Ihr nie von einem Baron Edwin von Liptau gehört?

Baldrian war verduzt. Edwin von Liptau? War das nicht jener Herr, der Elsa im Theater verfolgte?

Der selbe, mein Freund, der sie ins Theater geleitete.

Das ist nicht wahr! fuhr der Alte auf. Kein Baron Edwin von Liptau geleitete sie ins Theater, mein Bruder Moritz selbst hat sie hingeführt.

Der alte Moritz? Der Graf lachte. Und zu welchem Zweck?

O, was Sie einfältige Fragen stellen können, Herr Graf! Nehmen Sie einer derben, doch treuen Seele diesen Ausdruck nicht übel. Zu was denn sonst konnte Elsa das Theater besuchen, als auf Ihr Geheiß?

Victor lachte laut auf.

Herr Graf sind boshaft, brachte jetzt der Alte mit bebender Stimme hervor. Zuerst senden Sie ein Briefchen, legen ein Billet bei, und dann, wenn Elsa zufolge Ihrer Aufforderung im Theater sitzt, wird sie von diesem Baron in der unehrenhaftesten Weise der Welt molestiert; sie flüchtet, erblickt ihren Geliebten, erhofft von ihm Hilfe und Schutz, er aber wendet ihr den Rücken und läßt sie mit jenem Unhold allein. Kann Graf Victor, der edelmütige Retter unserer Elsa, auch solch einer Handlung fähig sein?

Victor wußte vor Erstaunen nicht, wen er vor sich sah. Er hätte dem Alten zürnen mögen ob der respektwidrigen Sprache, doch kannte und schätzte er die gute Absicht, welche ihn zu ihm führte. Er verharrte einige Minuten in Schweigen, dann reichte er dem Manne in gutmüthiger Freundlichkeit die Hand.

Setzt Euch, sprach er; ich sehe ein, es liegt ein Mißverständnis hier vor. Elsa, sagt Ihr, meine Elsa erhielt einen Brief?

Ei, nun freilich, entgegnete der Alte, an demselben Tage, wo sie am Abend in die Oper kam.

Die beiden Männer sahen einander an.

Baldrian, sagte der Edelmann, ich gebe Euch mein Wort, ich schrieb ihn nicht.

Der Alte verzog den Mund. Die Handschrift des Grafen Hohenheim trägt er.

Unmöglich! plägte Victor hervor. Doch zum Beweise — wo ist der Brief?

Elsa trägt ihn seit jenem Tage stets bei sich — ein letztes Pfand, welches ihr die Liebe lieh.

In der That, mein Freund — ein seliges Lächeln verklärte des jungen Edelmannes Züge — ich möchte dieses Schreiben wohl sehen.

Das wird ja auch sehr leicht möglich sein, wenn Euer Gnaden nicht verschmähen, unsere Schwelle zu . . .

Niemals! plägte Victor mit Heftigkeit hervor, niemals, so wahr Gott lebt, werde ich wieder eine Wohnung betreten, die ein Wesen birgt, das mich um den Frieden meines Herzens betrogen hat.

Nehmt meine Heftigkeit nicht für ungut, alter Mann, fügte er gemäßigter hinzu; nicht, daß ich's Eurer Familie übel vermeinte, ich achte und schätze Euch und Eurer aller Biederkeit sehr. — Aber Elsa! Elsa! o, Ihr wißt, Baldrian, was sie mir gethan hat! — Ich liebte dieses Mädchen, ging er nach einer qualvollen Pause weiter, und liebe sie noch heute mit einer Innigkeit und Glut, die meine Sinne verrückt! Ich baute fest auf ihre Unschuld, kein Wesen auf dem Erdenrund hätte

mir jemals den Glauben an sie und ihre Treue geraubt! Ihr Wort, der Blick ihrer himmlisch schönen Augen war für mich eine Seligkeit, eine andere Welt! — O, warum hat sie mich betrogen?! Warum riß ihre tollkühne Hand den zauberischen Schleier so unermesslich süßer Träume von einem sie in Wahnsinn vergötternden Herzen fort?!

Ich weiß in der That nicht, begann in ruhigem Tone der Alte, ob mein Ohr die Worte des gnädigen Herrn Grafen richtig verstanden hat. Das arme Kind ist aus Liebesleid nahezu von Sinnen, der Thränen und des Jammers giebt es kein Ende; und überdenkt man erst, was sie heute für eine thörichte Reise gemacht — bei Gott, Herr Graf Victor, wäre ich nicht selbst dem Mädchen in Liebe ergeben, Elsa weilte in dieser Stunde nicht mehr unter den Lebendigen.

Der Graf riß seine Augen in ihrer ganzen Größe auf.

Was? stotterte er, was ist das? was wäre mit ihr geschehen?

Der Alte blickte dem Grafen mit ruhiger Würde in die Augen und sagte dann bebend: Sie hatte sich dem Tode geweiht.

Stieren Auges sah der junge Edelmann da. Hier ist nicht Ort und Zeit, eine Lüge zu sagen, fuhr Baldrian fort. Ich kam in Ihre Wohnung, mein gnädiger Herr und that meine Pflicht.

Nach dem, was mein Auge heute hat ansehen müssen, wäre es Feigheit gewesen, noch länger Schweigen zu wahren; ein Menschenleben lastet schwer auf dem Gewissen, ich bedenke das, Herr Graf.

Victor hielt die funkelnden Augen auf das Antlitz des Mannes gerichtet, als dieser fortfuhr:

Kaum war die Mittagsstunde vorüber, als ich Elsa bemerkte, die scheu um sich blickend, unsere Wohnung verließ. Ich hätte in dieser Thatsache kaum etwas Besonderes gefunden, hätte nicht ein Umstand mich auf die Außergewöhnlichkeit ihres Betragens aufmerksam gemacht. Ich stand nämlich hinter der Gardine und schaute in den Garten, indes mein Bruder Moritz auf dem Sopha sein Mittagschläschen hielt; so konnte ich Augenzeuge werden, wie das Mädchen sich hinter der Thür des kleinen Pavillons versteckte, als zufälligerweise Susanne nach Hause kam.

Dieser Zwischenfall machte mich sehr stutzig, Heimlichthuerei waren wir an Elsa niemals gewöhnt. Eiligst zog ich meinen Rock an, nahm Hut und Knotenstock und folgte ihr, Straße auf, Straße ab, bis wir nach langem Marsche auf dem Bahnhofe ankamen.

Auf dem Bahnhof? unterbrach Victor; wie sonderbar?

Freilich sonderbar, mein verehrter Herr Graf; aber hören Sie weiter. Kurze Zeit darauf verließ ein Zug den Bahnhof, und in diesem Zuge hatte Elsa Platz genommen — ich aber auch. Ich hatte den Kragen meines Rockes fest über die Ohren gezogen, so daß, ohne mir ins Gesicht zu sehen, ein Erkennen meiner Person fast unmöglich war; denn nur auf diese Weise konnte es mir gelingen, das Mädchen zu verfolgen, ohne daß sie von meiner Nähe eine Ahnung hatte. In R — angekommen stieg sie aus. Nach mehrmaligem Hin- und Hertragen hatte sie eine Straße erreicht, deren Lauf sie eine lange Weile verfolgte, ich selbst, unbemerkt, in einiger Entfernung nach. So gelangte sie endlich an eine Waldung, die sie nach allen Richtungen durchkreuzte, bis nach Verlauf von mehr als zwei Stunden das Ziel ihrer Reise — eine prächtige aus Stein gehauene Leichengruft — aufgefunden war.

Eine Leichengruft! machte Victor in höchstem Erstaunen. Wie denn . . . Lassen Sie mich zu Ende kommen, Herr

Graf. Elsa, nach kurzem Verweilen, wankte in das unterirdische Gewölbe hinab. Ich natürlich folgte. War es nun überlegt oder handelte das arme Kind in einem Anfall von Geistesstörung, darüber hat mich mein Verstand bis zu diesem Augenblicke nicht in's Klare gebracht; aber Thatsache ist es, daß sie zu beten anfing und eine Kerze auf dem Sarge befestigte, dessen silbernes Schild den Namen eines Udo von Sternenberg trug.

Victor staunte mit geöffnetem Munde den alten Baldrian an.

Da lag nun das arme Kind und flehte zu Gott, sie von der Erde zu nehmen, fuhr dieser, nachdem er eine Thräne aus dem Auge gewischt, fort; sie schien durchaus von Sinnen, denn als ich, um den Zustand ihres Geistes zu prüfen, sie mit Fragen bestürmte, erklärte sie, es walte über dieser Leiche ein Geheimnis, dazu niemand den Schlüssel besitze, als eine hochgeborene Dame und sie.

Herr des Schicksals! rief jetzt Victor mit Begeisterung, gieb nur in diesem Augenblicke, daß mich meine Ahnung nicht mehr trüge!

Silenden Schrittes verließ er das Gemach, mit unruhiger Hast durchsuchte er die Fächer seines Schreibpultes, bis seine freudestrahlenden Augen ein Papier gefunden, schon zerrissen, das die folgende Worte enthielt!

„ . . . ist vor zehn Jahren gestorben. Die beiden Kinder, Elsa und Bella, sind, wie vermutet wird, im Meere ertrunken; wenigstens hat niemals jemand eine Spur ihres Daseins entdeckt. Wir dürfen . . .“

Das übrige las Victor nicht. Triumphierend ließ er das Blatt seinen Fingern entgleiten.

Elsa und Bella! jauchzte er. O, Baldrian, alte Seele, das Schicksal hat Dich zu meinem Segen hier eingeführt.

Schleunig eilte er zurück; strahlend vor Glück und Freude hielt er den Nacken des alten Mannes umschlungen; einen Kuß sogar drückte er auf die vom Alter gefurchten Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (f. f. Hofliefer.), Zürich versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mac's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nötigen Glanzzusätze enthält u. das Plätten ungemein erleichtert. Mac's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate u. ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden u. ohne viel Mühe, so schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorrätig zu 25 S per Kation von 1/4 kg.

Wettervorhersagung

für Dienstag den 28. Juli.

Wolkig, Gewitterregen, keine erhebliche Abkühlung.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Wirtschafts-Verkauf.



In der Zwangsvollstreckungssache gegen

Johann Jakob Augler,
früherm Hofenwirt hier, nun
Oberamtsdienergehilfen in Heilbronn.

kommt dessen unbewegliches Vermögen bestehend in
2 ar 06 qm Ein dreistöck. Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit
Scheuer und gewölbtem Keller unter einem Dach,
bei der Kirche, an der Wilhelmstraße, mit
— ar 76 qm Hofraum beim Haus,

Anschlag 12 000 M

2 ar 62 qm Baumland in den Gaisgärten,
Anschlag 100 M

in Folge amtsgerichtl. Anordnung vom 27. Juni d. J. am

Montag den 17. August d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in hiesigem Rathause erstmals im Aufstreich zum Verkauf, wozu
Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — hie-
mit eingeladen werden.

Masseverwalter ist Gemeinderat **Hinderer** hier. Die Ver-
kaufscommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat
Holzmann.

Das Gebäude ist mitten in hiesiger Stadt, sehr günstig gelegen
und eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb. Bisher wurde auf dem-
selben die Gastwirtschaft, früher auch Metzgerei betrieben.

Den 16. Juli 1896.

Namens der Vollstreckungsbehörde:

Stadtschultheiß **Müller**.

Empfehle mein Musterlager und Lager von bestem
Baugyps, Portland-Cement, Cementröhren
in allen gangbaren Sorten,
Futter- und Brunnenröge,
farbige Platten für Küche und Hausgang,
Bausteine aus Cement wie Fenster, Bänke, Thürpfosten,
Wassersteine, Marksteine u. s. w.

Carl Hahn

vis-à-vis dem „Löwen“ in Murrhardt.

Defen und eiserne Herde

kauft man gut und billig

bei Obigem.

Reste! Welzheim. **Reste!**

— Eine Partie —
Burkin-Reste —
empfehlen sehr billig
Heinr. Aug. Bilfinger.

Jagdgewehre,

(Zefauchenz und Zentralfener)

Zimmerflinten, Revolver, Pistolen

sowie die dazu gehörige Munition

empfehlen billigst

Chr. Bauer,

W. Pfeifer's Nachfolger.

Defen und Herde

empfehlen in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

Chr. Bauer,

W. Pfeifer's Nachfolger.

Futterschneid-Maschinen

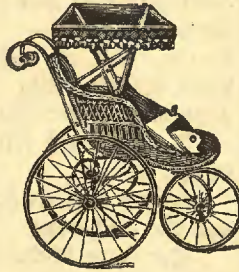
(Söpel- und Handbetrieb);

Dresch-Maschinen

(Söpel- und Handbetrieb);

einzelne Pressspindeln, Obst-, Wein- und Beeren-
Pressen, Obst- und Beerenmühlen,
Aderwalzen, Eggen, Rübenschnitzler, Säulenpumpen u. s. w.
fertigt in nur solider Qualität bei billigster Berechnung

G. Wohlfarth, Maschinenfabrik.



**Kinder-
Wagen.**



Durch Erhalt einer frischen
Sendung wieder große
Auswahl in allen
Sorten bei

Albert Weller in Welzheim.

Gelegenheitskauf!

84 cm. breite
Satin Augusta
per Meter à 45 S.
130 cm. breite (doppelbrett)
Satin Augusta
per Meter 70 S.
zu Bettbezügen
in extra schweren dauerhaf-
ten Qualitäten empfiehlt
Emil Rudolph,
Schw. Gmünd.

Einem gebrauchten, guterhaltenen
Wagen

mit eisernen Axen sehr dem Ver-
kauf aus

Schmied **Lindauer.**

Einem neuen Pflug zu einem
Karren verkauft

Der Obige.

Sofort gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen
an jedem auch dem kleinsten
Orte recht thätige Inspektoren,
sowie Hauptagenten. Adresse:
General-Direction der Sächsischen
Vieh-Versicherungs-Bank in Dres-
den. Größte und bestfundierte
Anstalt. 1895 ca. Mk. 650,000
Schäden bezahlt.

Welzheim.

**Emmenthaler-
Baststein-
Rahm- Käse**

acht Glarner Kräuterkäse,
Bismarckhäringe
nur Ia. Qualitäten billigst bei
Albert Zweigle.

Welzheim.

Touristen-Hemden

empfehlen
Heinr. Aug. Bilfinger.

Pfahlbronn.

Empfehle mein Lager in

Kurzwaren
aller Art zu den billigsten Preisen
F. Metzger.

**Visiten-, Ver-
lobungs- &
Hochzeits-
Karten**

werden billig angefertigt in der
Buchdruckerei Welzheim.

Mostrosinen

I. Qualität
empfehlen billigst
Albert Zweigle.

Betrüger
verkaufen unter dem von mir patentmäßig geschützten Namen
„Salina“ ein wertloses selbstverfertigtes Pulver. Ich bitte mir
solche Fälle gegen
hohe Belohnung
namhaft zu machen. Nichts wirksames Salina giebt es
nur in Gläsern versiegelt mit meiner vollen Firma in den
bekanntesten Depots.
Eugen Sahr, Apotheker in Würzburg.

Welzheim.

Ein freundliches

Logis

hat bis Martini zu vermieten.

Dettle, Straßenwart,
Untermühlstraße.

Heidelbeer

zum Brennen kauft das Liter à
7 Pfennig

H. Wohlh.

Quittungen

für Kriegs-Invaliden
Schuld- und Bürgscheine
sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.